

**Ich studiere in Kassel**



**Name:** Felix Stricker  
**Alter:** 26  
**Herkunft:** Kassel  
**Studiengang:** Wirtschaftswissenschaften  
**Semester:** 5  
**Was ist Ihre Meinung zur Uni?**  
 Die Universität Kassel gefällt mir sehr gut. Auf dem Weg von A nach B ist man auf dem Campus häufig unter freiem Himmel unterwegs. Das gefällt mir insbesondere im Sommer sehr. Außerdem gibt es viele Sitzmöglichkeiten zum Lernen im Freien.  
**Wo sehen Sie sich in zehn Jahren?**  
 Ich hoffe, in zehn Jahren einen Arbeitsplatz, sehr gern auch im Ausland, bekommen zu haben. Lieblingsziele dafür wären die USA und Japan. (kmm)

Foto: Mennecke

**Promotion Nordhessen im Science Park**

**KASSEL.** Der Businessplanwettbewerb Promotion Nordhessen zieht zum 1. März als Mieter in den neu gebauten Science Park der Uni Kassel. Dort wollen die Organisatoren des seit 1999 stattfindenden Businessplanwettbewerbs mit anderen Institutionen der nordhessischen Gründerszene zusammenarbeiten. Damit wird die schon länger laufende Zusammenarbeit mit der Universität intensiviert. Organisiert wird Promotion Nordhessen vom Regionalmanagement Nordhessen. Seit 1999 haben 3000 Menschen mit ihren Geschäftsideen an dem Wettbewerb teilgenommen. Durch deren Gründungen entstanden in der Region mehr als 250 Firmen. Der Science Park, in dem insgesamt 30 bis 60 junge Unternehmen Platz finden können, ist im März bezugsfertig. Eigentümer sind jeweils zu 50 Prozent die Universität und die Stadt Kassel. (bal)

**250 000 Euro in einem Jahr**

Crowdfunding-Seite der Uni legt Bilanz vor: Drei Viertel der Projekte haben Finanzierungsziel erreicht

VON KATJA RUDOLPH

**KASSEL.** Ein kleines Vermögen ist innerhalb des vergangenen Jahres in innovative Projekte aus der Region geflossen: Mithilfe der Crowdfunding-Plattform Unikat, die im Februar 2014 an den Start ging, haben Erfinder, Gründer und Projektstarter aus dem Raum Kassel 242 000 Euro eingeworben, um ihre Ideen in die Tat umzusetzen. Die knappe Viertelmillion ist durch rund 2200 Unterstützer zusammengekommen. Bei Crowdfunding ermöglichen Unterstützer im Internet durch viele Einzelspenden die Finanzierung von Projekten.

**UNIKASSEL  
VERSITÄT**

Von der Freisprechanlage fürs Fahrrad über Naturkosmetik aus heimischen Pflanzen, ein selbst geschriebenes Musical bis hin zu einem Mobilgerät, das Smartphone und Tablet-PC in einem ist: Insgesamt haben 14 Projekte (drei laufen derzeit noch) die neue Plattform, die von Universität und der Wirtschaftsförderung Kassel ins Leben gerufen wurde, im ersten Jahr genutzt.

Von den elf abgeschlossenen Projekten waren acht erfolgreich – das entspricht einer Quote von 72 Prozent. Das ist besser als der Durchschnitt von Deutschlands größter Crowdfunding-Plattform Startnext (60 Prozent). Die Unikat-Seite ist Startnext angeschlossen, damit die Projekte bundesweit zur Geltung kommen.

Man verstehe die Seite als eine Art Schaufenster, über das interessante Projekte aus Nordhessen auch darüber hinaus um Unterstützung werben können, sagt Annika Wallbach, bei UniKassel-Transfer für die Crowdfunding-Plattform zuständig – übrigens die erste bundesweit, die von einer Hochschule initiiert ist. Mit Crowdfunding könne man potenziellen Gründern aus der Hochschule jetzt ein zusätzliches Finanzierungsinstrument anbieten, sagt Wallbach. Bisher habe es außer einer –



**Erfolgreiche Projektstarter:** (von oben links im Uhrzeigersinn) die Brüder Sohrab und Khesrau Noorzaie mit ihrer Freisprechanlage fürs Fahrrad, Carsten Waldeck mit seiner Kombination aus Smartphone und Tablet, das Glow-Team Markus Espeter, Sebastian Erdmann, Lia Weiler, Christiane Richter mit dem Energiesparherd und Sylvie Müller, die Biokosmetik herstellt.

Fotos: nh



wesentlich aufwendigeren – Bewerbung um ein Exist-Gründerstipendium wenig Alternativen gegeben, um eine Anschubfinanzierung zu erhalten.

Von den Crowdfunding-Teilnehmern haben fünf eigene Unternehmen gegründet. Insofern stelle die Plattform auch ein Stück Wirtschaftsförderung dar, sagt Kai Lorenz Wittstock. Schon jetzt profitiere besonders die heimische Kunst- und Kreativwirtschaft von der alternativen Finanzierungsmöglichkeit, sagt der Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Region Kassel.

Zu einfach dürfe man sich die Geldbeschaffung per Crowdfunding aber nicht vorstellen, betont Wallbach. Dahinter stecke viele Arbeit. „Vom Aufwand kommt es einer kleinen Marketingkampagne gleich.“ [www.unikat-crowdfunding.de](http://www.unikat-crowdfunding.de)

**„Wie ein kleiner Markttest“**

Kasseler Erfinder eines Energiesparherds waren mit Crowdfunding erfolgreich

**M**ehr als 10 000 Euro hat ein studentisches Team aus Kassel über die Unikat-Crowdfunding-Seite für ihr Projekt „Glow“ eingeworben: Das Quartett (Foto oben) stellt Energiesparherdbausätze für Entwicklungsländer her. Der Herd, der ohne Werkzeug zusammengebaut werden kann, verursacht weniger gesundheitsschädlichen Qualm und heizt effizienter als offene Feuerstellen. Mit der Anschubfinanzierung, die dank 130 Unterstützern aus ganz Deutschland zusammengekommen ist, haben die Initiatoren die ersten 100 Herde produzieren lassen. Etwa 40 davon sind in Uganda, Äthiopien, Tansania, Togo

und Nepal probeweise im Einsatz. Während der Testphase sollen mögliche Schwachstellen behoben und weitere Varianten – etwa für das Kochen mit Wok in Asien – entwickelt werden, sagt Sebastian Erdmann. Der Absolvent der Regenerativen Energien hatte vor zwei Jahren die Idee für den Herd. Ab März erhält das Team ein Exist-Gründerstipendium und will dann eine Firma gründen. Anfang 2016 sollen



In Uganda im Einsatz: Der Energiesparherd aus Kassel.

die Energiesparherde auf den Markt kommen. Der Crowdfunding-Erfolg sei nicht nur für Stipendien-Bewerbung hilfreich gewesen, sagt Erdmann. „Das war auch ein erster Markttest.“ Dabei gab es das Signal: Die Idee kommt an. Übrigens nicht nur in der Entwicklungshilfe: Auch Hobbygärtner waren angetan. Vielleicht wird der Herd auch ein Hit in Kleingärten. (rud) [www.glow-energy.de](http://www.glow-energy.de)

**Uni-Notizen**

**Buch über Uni-Schiff**

Eine Dokumentation über das Kulturschiff und Uni-Projekt „MS Im-Port/Ex-Port“, das im documenta-Sommer 2012 für Aufsehen sorgte, ist beim Bielefelder Transcript Verlag erschienen. Das alte Fahrgastschiff hatte als Zentrum der Begegnung von Kunst, Wissenschaft und Stadtgesellschaft gedient. Erhältlich ist das Buch über E-Mail: [ahoi@importexportkassel.de](mailto:ahoi@importexportkassel.de)

**Tagung zu Energie**

Eine halbtägige Informationsveranstaltung zum Thema „Energieeffizienz in der Lebensmittelindustrie“ findet am Freitag, 20. Februar, im Gießhaus der Hochschule (Mönchebergstr. 5) statt. Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldung bis 17. Februar an: [bschmitt@uni-kassel.de](mailto:bschmitt@uni-kassel.de)

**Medienprojekt**

Die Medienwerkstatt der Uni organisiert mit der Landesmedienanstalt ein Spielfilmprojekt gegen Extremismus. Schulen und Jugendgruppen können sich bis 27. Februar bewerben: [www.lpr-hessen.de](http://www.lpr-hessen.de). (bal)

**Per Videokonferenz zum Dokortitel**

Anschub für Elektromobilität: Uni Kassel arbeitet in Graduiertenkolleg mit anderen Hochschulen zusammen

VON MIRKO KONRAD

**KASSEL.** Die Elektromobilität kommt immer mehr in Schwung. In der Fahrzeugtechnologie verzeichnen laut Prof. Ludwig Brabetz, Leiter des Fachgebiets Fahrzeugsysteme und Grundlagen der Elektrotechnik der Uni Kassel, vor allem Hybride und Mini-Hybride einen Aufschwung. Elektrochemische Energiespeicher und -wandler spielen dabei eine Schlüsselrolle. „Die Kompetenzen im Bereich Elektromobilität sind über ganz Hessen verteilt“, sagt Brabetz. Um diese in der Forschung zu bündeln, haben sich fünf hessische Hochschulen, darunter die Uni Kassel, in dem Graduiertenprogramm „Wissenschaftlich-technologische Grundlagen der Elektrotechnik“ zusammengeschlossen. Das Programm richtet sich in erster Linie an Doktoranden. Sie können Vorlesungen und Seminare an den Partnerhoch-

schulen sehen. Die aufgezeichneten Vorlesungen werden anschließend archiviert und stehen so den Hochschulen weiterhin zur Verfügung. Laut Brabetz liegt der Schwerpunkt des Programms

auf den Speichern für die Elektromobilität. An der Uni Kassel werden die energetischen Anforderungen an diese Speicher untersucht, also wie der Speicher beansprucht wird. Jede Hochschule vermittelt die Hintergründe und Grundlagen zu ihren jeweiligen Schwerpunktthemen.

Das Programm, an dem außerdem die Universitäten Gießen und Marburg, die TU Darmstadt und die Hochschule Rhein-Main beteiligt sind, wird vom Land Hessen für drei Jahre mit insgesamt 870 000 Euro gefördert. Das Geld fließt an jeder Hochschule in die Finanzierung einer Doktorandenstelle. An

der Uni Kassel hat diese Johannes Korablin inne. Der 29-Jährige hat Elektrotechnik studiert und befasst sich jetzt unter anderem damit, zwei tonnenschwere Prüfstände mit einer Brennstoffzelle und einem Antriebsaggregat, die nicht am gleichen Ort stehen, virtuell miteinander zu koppeln.

Ein Ziel des Graduiertenprogramms ist es, die Kompetenzen an den verschiedenen Hochschulen zu vernetzen, um dem wissenschaftlichen Nachwuchs ein breiteres und tiefer gehendes Lehrangebot zu bieten, als das auf rein lokaler Ebene möglich wäre. Gleichzeitig soll es die Möglichkeit bieten, Wissen und Erfahrungen schnell auszutauschen. Außerdem versprechen sich die Wissenschaftler von dem Projekt, das von der Uni Gießen koordiniert wird, einen Gewinn an Erfahrung mit neuen digitalen Techniken und deren Bewertung für eine breitere Nutzung.



Videokonferenz: Johannes Korablin zeigt, wie Vorlesungen und Seminare in Kooperation mit den Partnerhochschulen via Bildschirm ablaufen. Foto: Konrad